

## ZUR VERWENDUNG VON ANALYTISCHEN DIMINUTIVBILDUNGEN IN DEN PRESSETEXTEN

**Elvira GURANDA**, *Dozentin, Doktor,*  
*Staatliche Alecu-Russo Universität Balti*  
[elvira.guranda@usarb.md](mailto:elvira.guranda@usarb.md)  
<https://orcid.org/0000-0002-8514-0349>

**Abstract:** The article examines the use of the analytical diminutives in the German press texts. The semantic analysis of the documented diminutives is based on three criteria: establishing the meaning of the diminutive affixes (germ. Konfixe) according to their meanings; determining the meaning of the bases or roots from which the diminutives are derived; assigning the differentiations of the meanings to the ‘denotative – connotative’ groups.

The analysis reveals that the denotative meaning of the diminutive affixes (germ. Konfixe) is realised in the vast majority of the analysed examples. The connotative meaning of the analytical diminutive formations involves additional associations, emotions, or value judgments. The function of these formations depends on the context and on the author’s intention.

**Keywords:** diminutives, semantic analysis, the diminutive affixes, analytical diminutive formations, the denotative meaning, the connotative meaning.

**Zusammenfassung:** In diesem Beitrag wird die Verwendung von analytischen Diminutivbildungen in den Pressetexten untersucht. Die semantische Analyse der dokumentierten Diminutiva erfolgt nach drei Kriterien: Feststellung der Bedeutung des diminutiven Konfixes nach deren etablierten Bedeutungen; Bestimmung der Bedeutung der Basen, von denen die Diminutiva abgeleitet sind; Zuordnung der Differenzierungen von Bedeutungen zu den Gruppen „denotativ –konnotativ“. Es wird festgestellt, dass sich in der überwiegenden Anzahl der analysierten Belege die denotative Bedeutung von diminutiven Konfixen realisiert. Die konnotative Bedeutung der analytischen Diminutivbildungen bezieht sich auf die zusätzlichen Assoziationen, Emotionen oder Werturteile. Die Funktion dieser Bildungen hängt von Kontext und Absicht des Autors ab.

**Schlüsselwörter:** Diminutivum, semantische Analyse, diminutive Konfixe, analytische Diminutivbildungen, die denotative Bedeutung, die konnotative Bedeutung.

Wie bekannt, spielen Presstexte eine bedeutende Rolle in der Entwicklung des Wortschatzes jeder einzelnen Sprache, da sie eine breite Palette von Themen abdecken, von Politik und Wirtschaft über Wissenschaft und Technologie bis hin zu Kultur und Unterhaltung. Ihre Vielfalt ermöglicht es Lesern, mit verschiedenen Fachbegriffen, Fachjargon und spezifischen Vokabularen in Berührung zu kommen. Darüber hinaus bieten Presstexte oft eine Mischung aus formellen und informellen Sprachstilen. Dies ermöglicht es Lesern, sowohl die förmliche Sprache in Nachrichtenartikeln als auch die informelle Sprache in Feature-Artikeln oder Kommentaren zu erleben. Diese Vielseitigkeit trägt dazu bei, dass Leser ein breites Spektrum von sprachlichen Ausdrücken und Stilen verstehen und anwenden können. Ein weiterer entscheidender Faktor ist die Aktualität von Presstexten, infolgedessen ihr Wortschatz zeitgemäß bleibt, eine abwechslungsreiche Sprachumgebung widerspiegelt und als eine reichhaltige Quelle von Neubildungen im Wortgut der deutschen Sprache dient. Eine der Entstehungsarten der Neubildungen ist die Diminution, die in Presstexten unterschiedliche Funktionen erfüllen können.

Mit dem Phänomen der Diminution in der deutschen Sprache beschäftigten sich Schmidt (1982), Ettinger (1974), Tiefenbach (1987), Wolf (1997), Fleischer/Barz (1992), Dressler / Barbaresi (2001), Ott (2011), Dressler (2012) u.a.

Die Tatsache, dass es jedoch einen Mangel an aktuellen Untersuchungen gibt, die die heutigen Verhältnisse in der deutschen Sprache widerspiegeln, zeugt von der Aktualität des Themas, das in diesem Beitrag unter die Lupe genommen wird. Unser Augenmerk gilt der Untersuchung von analytischen Diminutivbildungen, der Spezifik ihres Gebrauchs und ihrer Funktionen in den Presstexten der deutschen Gegenwartssprache.

Die Diminutivbildung oder Diminutivum bezieht sich auf den Prozess der Diminution, eines Verfahrens der semantischen Modifikation. Die semantische Veränderung besteht dabei darin, das vom Basiswort ausgedrückte Konzept als explizit „klein“ bezeichnet wird. Unter Diminutivbildungen werden hier in Anlehnung an Bußmann Substantive verstanden, die „mittels gewisser Suffixe wie *-chen* und *-lein* (*Häuschen/ Häus-lein*) sowie *-ette* (*Stiefelette*), engl. *-ie/ -y* (*Charlie, kitty*), frz. *-ette* (*Maisonette*) oder eines Präfixes, z. B. *Mini-* (*Ministaubsauger*)“, abgeleitet sind und „die Bedeutung des Stammes in der Regel als >>Verkleinerung<< modifizieren (Modifikation), aber auch emotionale Einstellungen des Sprechers signalisieren können (*Schwesterchen, Problemchen*)“ (Bußmann, 2008, S. 136).

Die Diminution ist eine Modifikationsform wie auch Augmentation (Vergrößerung), Motion (Sexus), Gradation (relative Größe), Taxation (zugemessener Wert) oder Negation (Gegenteil) und Kollektion (Vereinigung einer Menge Entitäten zu einer Einheit). Allen Arten der Modifikation ist eine semantische Veränderung des Basiswortes gemeinsam, die durch ein angehängtes Affix erfolgt. Dabei bleiben sowohl die Basiswortart als auch die Bedeutungskategorie erhalten.

Die Diminution wird im Deutschen sowohl: analytisch und/oder synthetisch, durch Suffixe und/oder Präfixe, durch Reduplikation und/oder Kombination von Affixen usw. konstituiert. Bei der synthetischen Diminution handelt es sich um die Bildung der Wörter mit Hilfe der Diminutivsuffixe, die im Deutschen deutlich ausgeprägt sind. Die analytische Diminution realisiert sich nach Fleischer und Barz durch Komposition. (Fleischer/Barz, 2012, S. 178). Die Komposita werden durch so genannte Konfixe gebildet: *Kleinkind, Minirock, Mikroorganismus, Miniaturbikini, Liliputverhältnisse* usw. Es handelt sich oft um spielerische Bildungen: *Mini-Aufstand, Mini-Mao*; so auch in der Kindersprache: *Minibaby* (ein kleines Kind über ein Kleinkind) (Ibidem, S. 127).

Nach H. Elsen sind „Konfixe gebundene, aber in anderen Sprach(stuf)en frei vorkommende Elemente. Sie verhalten sich wie Grundmorpheme und sind damit basisfähig,

weil sie sich bei stabiler Bedeutung mit Affixen, Konfixen und anderen Grundmorphemen verbinden. Sie müssen nicht platzfest oder wortartgebunden sein“ (Elsen, 2005, S.138)

Im Rahmen dieses Beitrags setzen wir uns eben mit den Diminutiva auseinander, die mit Hilfe von Konfixen gebildet sind und im „Bild“, einer der auflagestärksten Tageszeitungen der deutschen Medienlandschaft, vorkommen. „Bild“ hat den Ruf, eine populistische und sensationsorientierte Berichterstattung zu betreiben, was sowohl Kritik als auch eine große Leserschaft zur Folge hat. Die Zeitung zeichnet sich durch eine auffällige Aufmachung aus, mit großen Schlagzeilen, bunten Bildern und einer klaren, leicht verständlichen Sprache. Der Fokus liegt oft auf Boulevardthemen, Prominentenklatsch und Schlagzeilen, die provozieren oder emotionalisieren. Trotz der Kritik hat „Bild“ eine enorme Reichweite und prägt in gewisser Weise die öffentliche Meinung in Deutschland. Die Zeitung hat sich im Laufe der Jahre auch digital weiterentwickelt und ist mit einer Online-Plattform präsent, auf der aktuelle Nachrichten, Unterhaltung und Sportberichterstattung angeboten werden.

Bei den untersuchten „Bild“-Texten (Zeitperiode 2020-2023) handelt es sich um eine breite Palette von Publikationsformen, unter denen kurze Meldungen, Berichte, Interviews, Kommentare, Reportagen zu Themenbereichen wie z.B. Deutschland, Gesellschaft, Modernes Leben, Wirtschaft, Politik, Medien, Kultur, Ausland, Forschung und Technik, Sport, Auto u.a.

Die dokumentierten analytischen Diminutivbildungen sollen in erster Linie einer semantischen Analyse unterworfen werden. Dazu bedarf es eines bestimmten Beschreibungsmodells. Ein solches Modell sollte unserer Meinung nach folgende Eigenschaften haben:

- Die Analyse der Semantik soll nach Kriterien erfolgen, deren Zahl festgelegt werden soll.
- Die Kriterien sollen binär definiert werden: entweder erfüllt ein Diminutiv das Kriterium oder nicht.
- Das Modell soll mit den etablierten sprachwissenschaftlichen Theorien zur Modifikation der Bedeutung kompatibel sein.
- Die Kriterien sollen so definiert sein, dass man damit sowohl die einschlägigen Unterschiede, als auch die wesentlichen Übereinstimmungen zwischen den Konfixbedeutungen adäquat beschreiben kann.

In diesem Modell, das schon in vielen Forschungsbeiträgen zur Semantik der Diminutive verwendet worden ist, fehlt ein wichtiges Kriterium, das u.E. bei der semantischen Analyse sehr wichtig ist. In der Fachliteratur wird nämlich dokumentiert, dass die Semantik von Diminutiven nicht nur mit Diminution, sondern auch mit Taxation in Verbindung zu setzen ist. Nach Sommerfeldt /Spiewok (1989) weisen die im Vergleich mit den Derivationsbasen zusätzliche Seme wie /klein/, /liebevoll/, /kosend/, /geringschätzig/, /abwertend/ auf (Sommerfeldt /Spiewok, 1989, S. 53). Folglich sollte auch Taxation in dem Modell von semantischen Kriterien berücksichtigt werden, denn die Bedeutungen der Diminutivbildungen können unterschiedlich sein. Diese unterschiedlichen Bedeutungen lassen sich grob in drei Gruppen unterteilen: keine Wertung, positive und negative Wertung.

Löbner S. verwendet bei der semantischen Analyse auch das Begriffspaar „denotativ“ / „konnotativ“. „Denotativ“ bedeutet, dass die Grundbedeutung zum Ausdruck gebracht wird, während „konnotativ“ den Ausdruck der Assoziationen – meist emotionaler Art – bezeichnet, die von der Grundbedeutung ausgelöst werden (Löbner, 2015, S. 48).

Auf Grund der oben angeführten Modelle haben wir unsere Kriterien der semantischen Analyse von Diminutivbildungen bestimmt:

1. Feststellung der Bedeutung des diminutiven Konfixes nach der Liste der etablierten Bedeutungen;
2. Analyse der Bedeutung der Basen, von denen die Diminutiva abgeleitet sind;

3. Zuordnung der Differenzierungen von Bedeutungen nach den Kriterien „denotativ – konnotativ“

In den analysierten Presstexten wurden die analytischen Diminutivbildungen mit folgenden Konfixen registriert: *Halb-*, *Klein-*, *Mini-*, *Miniatur-*, *Mikro-*, *Liliput-*, *Teil-*, *Zwerg-*.

Nach der semantischen Analyse von diminutiven Konfixen wurden deren folgende Bedeutungen festgestellt.

**Halb-** ist die erste sehr produktive Komponente von zusammengesetzten Substantiven, drückt aus: Hälfte von etwas (*Halbedelstein*, *Halbautomat*), Unvollständigkeit (*Halbbildung*, *Halbschlaf*), in verminderter Stärke oder Intensität (*Halbkraft*, *Halblicht*, *Halbenergie*). Bei Adjektiven bedeutet **halb** oft Ungenügendheit (*halbblind*, *halbfertig*);

**Klein-** ist als erste Komponente der zusammengesetzten Substantiven und Adjektiven sehr produktiv. In Bildung mit Substantiven kann es folgende Bedeutungen wiedergeben: klein, von kleinem Format (*Kleinbetrieb*, *Kleingarten*, *Kleinstaat*); arm, mit wenig Verdienst (*Kleinbauer*, *Kleinrentner*, *Kleinsparer*, *Kleinverdiener*); mit kleiner Kapazität (*Kleinkraftwerk*, *Kleinelektromotor*), Bezeichnung eines aus kleinen Teilen bestehenden Gegenstandes/Stoffes (*Kleinholz*, *Kleinerz*);

**Liliput-** stammt vom Namen „Lilliput“ dem Zwergenland in Jonathan Swifts Roman „Gullivers Reisen“ (1727): Märchenland, dessen Bewohner winzig klein sind (*Liliputbahn*, *Liliputformat*);

Das aus dem Lateinischen stammende Konfix **Mini-** scheint am produktivsten zu sein. In Bildungen mit Substantiven kennzeichnet es etwas als klein, winzig, niedrig: *Minibar*, *Minipartei*, *Minipreis*; etwas (ein Kleidungsstück) als kurz: *Minikleid*, *Minimantel*;

**Miniatur-** auch dieses Konfix ist lateinischer Herkunft. Es ist begrenzt produktiv und kennzeichnet in Substantiven etwas als in sehr kleinem Format, z.B. *die Miniaturausgabe*, *das Miniaturbild*, *die Miniaturbahn*;

**Mikro-** Das Konfix stammt aus dem Griechischen und bedeutet in Bildungen mit Substantiven oder Adjektiven ‚klein‘, ‚kleiner als normal‘, ‚sehr klein‘: *Mikrochip*, *Mikropunkt*, *mikrosozial*, *mikrobiologisch*. In Maßeinheiten kennzeichnet *mikro-* ein Millionstel: *Mikrosekunde*. Es ist wie auch das Konfix *miniatur-* begrenzt produktiv.

**Teil-** bezeichnet in zusammengesetzten Substantiven Abschnitt, Glied, Stück von einem Ganzen (*Teilzeit*, *Teilbetrag*, *Teilbau*, *Teilerbe*);

**Zwerg-** ist wenig produktiv, wird als erste Komponente der Komposita verwendet, um auszudrücken, dass das genannte Tier oder die genannte Pflanze zu einer Art gehört, der wesentlich kleiner ist als normal: *Zwergbaum*, *Zwerghuhn*, *Zwergmaus*, (*der*) *Zwergkiefer*, *Zwergpudel*.

Analyse der Bedeutung der Basen, von denen die Diminutiva abgeleitet sind;

Die Analyse der Basen von Diminutivbildungen hat ergeben, dass sie zu 10 verschiedenen semantischen Gruppen gehören:

1. Verwandtschafts- und Personenbezeichnungen (*Halbbruder*, *Halbgeschwister*, *Mini-Fan*, *Kleinrentner*);
2. Personenbezeichnungen nach Stand und Beruf (*Mini-Ärzte*, *Minifahrer*, *Kleinbauer*, *Teilbart-Träger*);
3. Bezeichnungen für den Menschen vertraute Tiere und Pflanzen (*Minisaurier*, *Zwergpudel*, *-maus*, *-hühner*, *Miniatur-Parasiten*, *Halbaffen*, *Zwergtanne*, *-birke*);
4. Bezeichnungen für Landschaften, Orte, Einrichtungsgegenstände, Gebäude und Gebäudeteile (*Mini-Berlin*, *Zwergland*, *Teilort*, *Teilbau*, *Miniaturbau*, *Mikro-Zimmer*, *-Wohnung*, *-Klinik*, *Halbkolonie*);
5. Bezeichnungen für Zeiteinheiten (*Halbjahr*, *Halbtags-Job*, *Halbzeit*, *Teilzeit*);

6. Bezeichnungen für Gegenstände, Kleidungsstücke, Verkehrsmittel und ihre Teile (*Mini-Flitzer, Liliput-BMW*);
7. Bezeichnungen für Produkte der menschlichen Tätigkeit (*Miniatur-Ausgabe, Mikro-Trick, -Attacke, Halbschlaf*);
8. Bezeichnung für astronomische Objekte (*Mini-Mond, Zwergplanet, Zwergstern*);
9. Bezeichnungen für Operationen im Finanzbereich (*Mini-Krise, Mini- Online-Kredit, Ministeuer, Kleinsteuer*);
10. Eigennamen (*Kleinmichel, Kleineidam, Kleingünther*).

Es ist zu betonen, dass manche von angeführten Komposita mit diminutiven Konfixen durch einen Bindestrich geschrieben sind, z.B. *Mini-Krise, Mini- Online-Kredit, Liliput-BMW, Miniatur-Ausgabe, Mikro-Trick*. Die Rechtschreibung dieser Diminutivbildungen zeugt davon, dass die erst im Prozess der Lexikalisierung sind, bei dem zusammengesetzte Wörter zu eigenständigen Wörtern mit einer spezifischen Bedeutung werden. Mit anderen Worten, diese Kombinationen von Wörtern sind nicht so häufig gebräuchlich, um als eigenständige Begriffe betrachtet und im Wörterbuch als solche aufgenommen zu werden.

Was die Zuordnung der Differenzierungen von Bedeutungen nach den Kriterien „denotativ – konnotativ“ anbelangt, so wurde festgestellt, dass sich in der überwiegenden Anzahl der analysierten Belege die denotative Bedeutung von diminutiven Konfixen realisiert. So verleihen die Konfixe *Mini-, Mikro-, Miniatur-* den Basen die Bedeutungen ‚Kleinigkeit‘ oder ‚Winzigkeit‘, z.B.: *Mini-Sensoren geben Maxi-Sicherheit! Vorbei sind die Zeiten des täglichen lästigen Fingerpiks und der permanenten Angst, der Blutzucker könnte außer ...* (BILD.de 02.11.2023). *Besagter Mikro-Nährstoff steckt auch im Bier. Auch zum traditionellen Lieblingsgetränk der Deutschen gibt es eine Studie, die belegen will, ...* (BILD.de 02.07.2023). *Das eigentliche Schloss verdient besondere Aufmerksamkeit. Es erinnert an eine Miniatur-Ausgabe des Kryptonite-Bügelschlosses, das wir ebenfalls ...* (BILD.de 09.10.2023)

Neben dem Sem ‚klein, von kleinem Format‘ wird in den Diminutivbildungen mit dem Konfix *Klein-* das Sem ‚arm, mit wenig Verdienst‘ aktualisiert, z.B.: *Als Kleinrentner muss ich nun sehen, wie ich über die Runden komme.* (BILD.de 02.10.2021). *Dabei gäbe es eine ganz andere Möglichkeit, die Kleinverdiener zu entlasten: Man könnte sie von der Einkommenssteuer befreien.* (BILD.de 03.07.2023).

Es ist darauf hinzuweisen, dass in den analysierten Texten die Diminutivbildungen mit den Konfixen *Zwerg-* und *Halb-* fachsprachliche Termini aus verschiedenen Fachbereichen bezeichnen: Astronomie (*Zwergplanet, Halbmond*); Botanik (*Zwergtanne, Zwergpflanze*); Zoologie (*Zwergkaninchen, Zwergdackel, Halbbaffe*); Physik (*Halbwertszeit, Halbleiter*); Musik (*Halbton*).

Im Gegensatz zu der denotativen bezieht sich die konnotative Bedeutung auf die zusätzlichen Assoziationen, Emotionen oder Werturteile, die mit einem Wort verbunden sind, die über die rein lexikalische Definition hinausgehen. Nur wenige untersuchte analytische Diminutivbildungen im Korpus konnotative Bedeutungen aufweisen. So drückt die Diminutivbildung *Halbkolonie* im untenstehenden Beispiel ein abwertendes Verhältnis des Autors zu dem kleinsten Inselstaat in der Karibik aus, der seit 1962 unabhängig ist: *Martin Walser (81) flog 1972 nach Trinidad und Tobago, notierte ins Tagebuch: „Wir fliegen in eine Halbkolonie.“* (BILD.de 13.09.2020).

Eine klare Konnotation von Kleinheit, Geringfügigkeit enthält das Kompositum mit dem Konfix *Liliput-*. Der Journalist schreibt über die Opposition von zwei Parteien im Bundestag ironisch und zeigt somit ihre geringe Rolle im politischen Leben des Landes: *Die Liliput-Opposition aus Linkspartei und Grünen ist machtlos. Kommt gerade mal auf 20 Prozent der Stimmen.* (BILD.de 16.12.2020).

Weitere Beispiele könnten die Diminutivbildungen *Mini-Ärzte*, *Mini-Chirurgen* sein. Wie bereits erwähnt bezieht sich das Konfix denotativ auf etwas Kleines, Winziges, Niedriges. Konnotativ könnte es jedoch im folgenden Beispiel Zärtlichkeit, Niedlichkeit, Zuneigung hervorrufen: **Mini-Ärzte im Einsatz: Kleine Chirurgen retten Teddys Leben. Teddy stöhnt vor Schmerzen [...]. Jetzt müssen sechs Mini-Chirurgen ans Werk.** (BILD.de 08.11.2023).

In den untersuchten Presstexten erfüllen die Diminutivbildungen verschiedene Funktionen, abhängig von Kontext und Absicht des Autors. Sie werden dazu verwendet, um die Bedeutung von Wörtern zu verkleinern oder abzuschwächen. Sie lenken die Aufmerksamkeit auf kleine, aber möglicherweise wichtige Elemente und tragen dazu bei, dass diese im Gedächtnis des Lesers haften bleiben. Die analytischen Diminutivbildungen mit synonymischen Konfixen bieten eine Möglichkeit, die sprachliche Vielfalt in Presstexten zu erhöhen und den Schreibstil aufzulockern. Dies kann dazu beitragen, dass der Text ansprechender und interessanter für die Leser wird. Dank der Verwendung der analysierten Diminutiva drücken die Journalisten ihr Verhältnis zum Geschriebenen aus.

Zusammenfassend ist es zu beachten, dass die Wirkung von analytischen Diminutivbildungen stark vom Kontext abhängt, und sie sollten sorgfältig verwendet werden, um die beabsichtigte Botschaft zu vermitteln.

#### **Bibliographie:**

Bussmann, H. (2008) *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag, 860 S. 978-3520452047

Elsen, H. (2005) Deutsche Konfixe. In: *Deutsche Sprache. Zeitschrift für Theorie, Praxis, Dokumentation*. Herausgegeben von Ludwig M. Eichinger (Geschäftsführung), M. Dalmas, R. Fiehler, U. Fix, G. Zifonun. Berlin: Ernst Schmidt Verlag. Ausgabe 33, S. 133-140 ISSN 0340-9341

Fleischer, W., Barz, I. (2012) *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. In Zusammenarbeit mit Marianne Schröder. 4. völlig neu bearb. Aufl. Tübingen: De Gruyter, 484 S. ISBN 978-3110256635

Löbner S. (2015) *Semantik. Eine Einführung*. 2. Aufl. Berlin: de Gruyter, 478 S. ISBN 978-3110348156

Sommerfeldt K.-E., Spiewok W. (1989) *Sachwörterbuch für die deutsche Sprache*. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut, 284 S. ISBN 978-3323002722

#### **Internetquellen:**

<https://www.bild.de/>

<https://www.dwds.de/>